

# 1590

## ANSPRACHE

VON  
NACHMALIGEM ENGEL FRANZ BORMANN  
BERLIN

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN JUNI 2004 / S0203

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

## ANSPRACHE

Von  
**nachmaligem Engel Franz Bormann**  
**Berlin**

Wenn die Feier eines Festes vorüber ist, so ist damit der Gedankengang über die Bedeutung desselben nicht abgeschlossen, sondern wie der Glockenton noch lange in weiter Ferne nachhallt, so soll auch in unseren Herzen nachhallen der Festgedanke, der so erhebend war. Alles, was wir da gehört haben, sollen wir in unseren Herzen bewegen, damit tatsächlich eine Frucht daraus entspringe; oder auch so, wie die reinen Tiere wiederkäuen, was sie genossen haben, damit die in der Nahrung verborgene Kraft ihnen ganz zuteil werde.

Das Auferstehungsfest ist so sehr lehrreich für uns, dass wir noch lange nicht die ganze Bedeutung desselben in uns aufgenommen haben. Wir haben immer noch zuzulernen, welche Nutzenanwendung es für uns hat und welche Anforderung dadurch an uns gestellt wird. Denn wer wollte sagen, dass er als neuer Mensch in Christo schon die Vollkommenheit erreicht habe? Im Gegenteil haben wir noch so vieles von dem alten Menschen an uns, indem die alten Angewohnheiten uns noch immer ankleben. Und da haben wir, solange wir in diesem Leibe sind, fortwäh-

rend zu arbeiten, damit das neue Leben zum rechten Ausdruck komme, wie Gott es von uns fordert. Auf wie mannigfache Weise das alte Wesen sich noch hervordrängt, das erfahren wir oft genug an uns selbst, der eine so, und der andere so. Und es ist gut, wenn wir auf die Hilfe Gottes vertrauen, der wird uns helfen und das in uns angefangene Werk vollenden zu Seiner Ehre.

St. Jakobus redet davon, dass vor Gott kein Ansehen der Person gilt, dass wir in Christo alle gleich sind; auch wenn es in der Welt so ist, dass da Reiche und Arme sind, und dass Gott da dem einen viel, und dem anderen wenig gibt und Er auch solche Unterschiede gelten lässt auf Verantwortung jedes einzelnen. Aber wer will sagen, dass es in der geistlichen Schöpfung auch so sein sollte? In Christo sind wir alle gleich reichlich bedacht worden, da sind wir alle reich. Wer wollte sagen, ich habe mehr oder weniger empfangen? Oder wer wollte sich auf die Gnadengaben Gottes etwas zugute tun vor anderen? Es ist eben eine neue Schöpfung, die Gott nicht von der bestehenden Welt abgesehen hat, sondern die vom Himmel ist. Wer wollte sich unterstehen, sich im voraus einen Platz im Reiche Gottes zu reservieren? Und vielleicht noch oben an, wie jene beiden Jünger, die zur Rechten und Linken des HERRN zu sitzen wünschten?

Gott der Vater wird jedem seinen Platz anweisen, wo er sitzen soll, und bis dahin haben wir uns alle zu demütigen, und einer den andern höher zu achten als sich selbst. Kann es nicht sein, dass manch einer, der unter uns so ganz unscheinbar einhergeht mit stillem Herzen, der sonst wenig beachtet wird, dass Gott ihm wegen seiner Treue, die er im Verborgenen geübt hat, vor allen anderen einen Ehrenplatz anweisen wird? Und im Gegenteil kann es sein, dass jemand, der im Ansehen steht vor den Menschen, angewiesen wird, hinunterzurücken.

Gott richtet nicht nach dem Äußeren, nicht nach dem alten Menschen, sondern nach der Einfalt und Treue. Welch ein Trost liegt gerade darin für die Gerungen in der Welt, und welch herrliches Beispiel haben wir an unserem HERRN selbst, den man so für gar nichts achtete, und den Gott so hoch erhöht hat!

Das neue Leben ist das Sterben des Natürlichen, das Nichts-sein-wollen. Und der Geringe und Arme, der da weiß, dass am Tage des HERRN sich alles ändern wird, dass Gott nicht richtet nach dem Ansehen, sondern nach dem, was im Herzen ist, der geht ruhig seinen Weg in der Niedrigkeit. Denn gerade aus Unscheinbaren will Gott etwas Großes machen. In der Auferstehung werden alle, die von der Welt verworfen waren, um so herrlicher hervorgehen. Die Welt wird

dann erfahren, dass die, welche sie geringgeachtet haben, Gott zu Ehren gebracht hat.